

SZ: 850 - Jahre München - Soucheveröffentlichung



NUN REITET ER WIEDER

DER BREZENREITER KOMMT – DAMIT WIRD EIN ALTER BRAUCH WIEDERBELEBT

Kaum jemand kann sich noch an den Brezenreiter erinnern. Doch das wird sich am kommenden Samstag, 14. Juni, ändern. Dann wird an der Floßlande am Rindermarkt der jahrhundertealte Brauch neu belebt. Er hat seine Wurzeln in der sogenannten „Wadlerspende“. Die hat nichts mit strammen Wadln zu tun, sondern geht auf den wohlhabenden und einflussreichen Kaufmann Burkhard Wadler zurück.

Der rief zusammen mit seiner Frau Heilwig am 13. Juli 1318 diese Stiftung ins Leben. Die ist eine der ersten historischen und namentlich erwähnten weltlichen Stiftungen. Zu einem beachtlichen Vermögen aus den Einnahmen seiner Saline in Hall in Tirol und den Pachteinnahmen seiner Münze stiftete das Ehepaar Wadler „63 Pfund Pfennige“ an das Heiliggeist-Spital in München. Mit dieser Spende „auf ewig Gült“ konnten nun die Armen im Spital einmal pro Woche zusätzlich gespeist werden. Einmal pro Jahr hingegen sollten alle Münchner an den Wohltaten teilhaben. So ließ sich das Stifterpaar den Brezenreiter einfallen. Der zog Jahr für Jahr am Tag des Evangelisten Johannes nächtens auf einem Schimmel durch München. Auf einem Schimmel, damit man ihn besser sehen konnte. Um ihn auch besser zu hören, waren drei Hufeisen gelockert. Und

mit den Worten „Ihr jung und alte Leut, geht's hin zum Heiligen Geist, wo's die Wadl Pretzen geit“, rief er die Münchner zur jährlichen Brezenspende vor Heiliggeist zusammen. Einige Brezen hatte er bereits dabei, die er während seines Ritts verteilen konnte.

Rund 3000 Stück wurden alljährlich an die Bürger ausgegeben - und das knapp halbes Jahrtausend lang. Denn im Jahr 1801 geschah es, dass dem Reiter seine Leuten ausgegangen waren. Daraufhin waren die Münchner so erzürmt, dass sie den Mann Knecht übel zurichteten. Das hatte zur Folge, dass der Brauch noch im selben Jahr durch die Münchner Obrigkeit endgültig abgeschafft wurde.

Lange Zeit ist kaum etwas über die Geschichte des „Münchner Brezenreiters“ hören oder zu lesen gewesen. Nun ist er sozusagen wiederbelebt und eine Attraktion des Stadtgeburtstages. Auch jetzt fühlt sich der Brezenreiter dem guten Zweck verpflichtet. Er sammelt die „Salzmaut“ ein. Und die geht an die Münchner Sozialstiftung. Wer wissen möchte, wie der Brezenreiter seinerzeit ausgesehen haben könnte, kann das Fresko der Heiliggeist-Kirche im mittleren Deckenfresko des Hauptschiffes sehen.

14. Juni, ab 12 Uhr, weitere Termine unter www.brezenreiter.de